

3. Symposium:

„Das Mysterium der Resonanz – die Macht der Berührung“

Nachklang von Achim Schrievers

Auch eine Woche nach unserem Symposium bin ich noch inspiriert und erfüllt von den Erfahrungen und ausgetauschten Gedanken. Am meisten hat mich eine Partnerübung beeindruckt, in der wir eine Stelle am Körper einfach nur mit der ganzen Hand berührt haben mit drei je zweiminütigen unterschiedlichen Ausrichtungen unserer Aufmerksamkeit. Nach jeweils zwei Minuten wurde durch ein Klangzeichen der Wechsel angekündigt ohne dass die „Klient:innen“ wussten, welchen Fokus ihre Behandler:innen gewählt hatten. Als mir dann meine Partnerin im anschließenden Austausch über ihr Erleben berichtete und dieses nahezu eins zu eins meinem jeweiligen Fokus entsprach, wurde mir klar, wie stark und direkt die Einstimmung unseres Geistes wirkt. Daraus entstand natürlich die Frage, wie ich mich während meiner Shiatsu-Behandlungen einstimme.

Ich habe ein tiefes Vertrauen in die sich selbstregulierenden Kräfte und gebe ihnen großen Raum. Es ist faszinierend dieses Wirken des Ki/Qi mit der Klient:in im eigenen Inneren mitzuerleben. Natürlich spielen da Zentrierung, Erdung, Offenheit und Weite auch eine Rolle, aber im Grunde überlasse ich den Prozess sich selbst.

Inspiriert von unserem Symposium fragte ich ein paar Tage später eine Klientin, die schon lange zum Shiatsu kommt und auch Qigong-Erfahrung hat, ob sie sich etwas Bestimmtes wünscht. Sie sagte eine tiefere Verankerung in ihrem *Dantian* (Hara), damit sie von den Herausforderungen in ihrem Leben nicht so hin und her geschüttelt würde. Und so habe ich die ganze Behandlung hindurch den Fokus „die Aufmerksamkeit in der Tiefe des Dantian bewahren“ gehalten und das ist nicht nur während der Behandlung bei ihr angekommen, sondern hat sie auch noch die Tage danach durch den Alltag getragen.

Die Frage, die daraus entstanden ist und mit der ich noch lange nicht fertig bin, lautet: Wann ist es gut einen bestimmten Fokus zu wählen und ihn vielleicht über eine ganze Behandlung zu halten und wann ist es gut dem energetischen Geschehen seinen freien Lauf zu lassen? Und wie findet sich der Fokus, der der passende ist?

Ich habe ein schier unbegrenztes Vertrauen in das Wirken des Ki/Qi und eine große Skepsis gegenüber einer jeden bewussten Einflussnahme unseres kleinen bewussten Ich, dessen Verständnis immer nur fragmentarisch bleibt, während dem universellen Ki/Qi ein Wissen bzw. eine Weisheit innewohnt, die unser Wissen – egal wie viel wir gelernt haben – bei weitem übersteigt. Wenn ich mich stark fokussiere, bestimme ich in gewisser Weise das Geschehen, wenn ich mich dem Himmel, dem universellen Qi öffne, wirkt eben der Himmel.

Im Qigong gibt es den Lehrspruch: „Drei Teile der Arbeit tun wir, sieben tut der Himmel; es ist aber die Frage, ob der Himmel seine sieben tut, wenn wir unsere drei nicht getan haben.“ Vielleicht liegt ja darin die Lösung, dass wir zunächst einen Fokus wählen, mit dem wir behandeln, um dann alles dem Himmel zu überlassen?